



# Südtirols Sagenwelt

## Die Butterhexe

**E**in Schneider war bei einer Bäuerin in der Stör. Da schlug sie einmal Butter. Während sie fleißig schlugelte, kamen beständig fortüber ihre Lippen die Worte: „Nie weniger als dreißig, nie weniger als dreißig.“ Der Schneider wunderte sich darüber gar sehr, wollte aber nicht fragen, um nicht neugierig zu scheinen, indem er sich ganz richtig dachte, der Erfolg werde wohl zeigen, was diese Worte zu bedeuten haben. Es war so. Als die Bäuerin die Butter aus dem Kübel nahm, da waren gerade dreißig Pfund Butter.

Der Schneider besaß ein Stück Wiesfeld, das ihm eine Kuh nährte. So kam er auf die Idee, den Kübel zu stehlen, um zu testen, ob dies auch bei ihm funktioniere. Als er nun im Kübel Butter schlug und auch die Worte sprach „Nie weniger als dreißig,“ gewann er gerade so viel. Einige Tage gingen herum, da trat auf einmal zur Marendzeit, als er gerade in der besten Arbeit war zu schlägeln, ein altfremdes, recht abenteuerlich gekleidetes Männchen in die Stube, grüßte ihn freundlichst, zog ein Büchlein aus der Tasche und langte es ihm hin mit den Worten: „Da schreib deinen Namen ein, wenn du auch einen Dreißigpfundbutterkübel willst!“ Der Schneider nahm das Büchlein in die Hand, blätterte darin und las die eingezeichneten Namen, weil er gut lesen konnte; da sah er, wie unter vielen auch die Bäuerin in dem Büchlein eingeschrieben sei, deren Kübel er diebischerweise benützte. Nun ging ihm ein Lichtlein auf und kam ihm der Verdacht, dass es da nicht mit rechten Dingen zugehe; daher verweigerte er seine Unterschrift. Das Männlein drängte, er aber blieb bei der Weigerung fest. Darüber ergrimmt, ging das Männlein, einen derben Fluch ausstoßend, polternd zur Tür hinaus. Von dem Augenblick an war's auch mit den Kräften des gestohlenen Kübels vorbei. (Afang)